

Interface – black box : white cube

Sachbericht 8. Festival garage 2004

23.07. – 14.08.2004 Stralsund



Vom 23.07. bis 14.08. 2004 fand in Stralsund das 8. Festival garage unter dem Thema „**Interface – black box : white cube**“ statt.

garage versteht sich als Plattform für zeitgenössische Kunst und Kultur. Das Festival zeigt neue Ansätze in Produktion, Präsentation und Diskussion kultureller und medialer Inhalte. Jährlich im August werden Künstler, Musiker und Theoretiker im internationalen Kontext eingeladen, auf dem Festival innovative Projekte zu entwickeln und zu realisieren. Wesentlicher Punkt dabei ist die Frage nach den heutigen Möglichkeiten von Kunst und Kultur, einen gesellschaftlichen Entwicklungsprozess mitzugestalten. garage ist in erster Linie Produktionsfestival mit einem Schwerpunkt auf der Unterstützung und Produktion neuer, noch nicht realisierter Konzepte für und während des Festivals.

Vorbereitungen



Tischlerei Urzustand



garage machte in seiner achten Auflage eine zentrale Grundfrage der letzten Festivaljahre zum Thema – die Frage nach der Vermittlung von aktueller Kunstproduktion an ein breites Publikum.

»Interface – black box : white cube« beschäftigte sich mit verschiedenen Aspekten von Kunstproduktion, Präsentation und Öffentlichkeit und den sich damit stellenden Fragen der Kontextualisierung und Vermittelbarkeit von Kunst. Wie groß ist die Distanz zwischen Produzenten und Rezipienten? Wie gelingt es, Austausch und Kollaborationen zu ermöglichen? Wie viel oder wie wenig Zugeständnisse ist man bereit einzugehen? Wen oder was bedient man dabei? Und wo bleibt das Publikum?

Der Begriff »Interface« wurde in dieser Situation als Schnittstelle zwischen Künstler und Publikum aufgefasst. Der Ausstellungs-, Arbeits-, und Präsentationsraum als ein mögliches Interface wurde ebenso diskutiert wie die besondere Rolle von Kunst im öffentlichen Raum.

Aufbau der Automatenbar

Spatial Sound Installation wird entladen



Wo stoßen klassische Vermittlungsmodelle an ihre Grenzen? Wie werden Schnittstellen zum Publikum weitergedacht? Wie kann der Galerieraum (White Cube) mehr geöffnet werden? Wo liegt der Reiz technischer Interfaces? Welche Anforderungen werden dabei an sie gestellt, wie selbstverständlich wird mit Schnittstellen umgegangen, wie einfach lässt man sich von Oberflächen manipulieren ...? Wie sollten Interfaces beschaffen sein, um Kommunikation zu erzeugen, ohne in flachen Mitmachkitsch oder Interaktionsstereotype abzugleiten?

Die Kernbestandteile des Festivals – Ausstellung, Performanceprogramm, Workshop- und Work in Progress-Projekte und Filmprogramm näherten sich dieser Fragestellung auf unterschiedliche Weise.

Aufbau



ein neuer Eingang



Durch die Förderung der Bundeskulturstiftung konnten wir in diesem Jahr erstmalig eine umfangreichere **Ausstellung zum Thema** realisieren.

Wie in den letzten Jahren erwies sich auch dieses Mal die zeitliche Überschneidung der Festivaleröffnung mit einem großen historischen Altstadtfest als ideal, um ein sehr breites Publikum zu erreichen. Die Konzeption der Ausstellung für die räumlichen Gegebenheiten der Hafeninsel war einerseits die Möglichkeit, den einzelnen Arbeiten und Künstlern eine ungewöhnliche Ausstellungsumgebung zu bieten – andererseits war die Nutzung dieser sonst nicht öffentlich zugänglichen Speicherräume ein zusätzlicher Publikumsmagnet. Die Reaktionen des Publikums auf die Ausstellung, auf die einzelnen Arbeiten, das Gesamtkonzept sowie die Öffnung der Räume überhaupt war durchweg positiv. Die Besucherzahlen waren für uns sehr überraschend, so zählten wir beispielsweise für Edwin van der Heides Installation „Spatial Sounds“ in Spitzenzeiten bis zu 200 Besucher pro Stunde. Die günstige Lage am Hafen, in direkter Nähe

bildtitelbildtitel



bildtitelbildtitel



zu großen städtischen Parkplätzen, die Chance der Besichtigung der sonst für Touristen nicht zugänglichen Speicherräume lockte viele neugierige Besucher in die Ausstellung, deren Arbeiten ohnehin von weitem akustisch und visuell auf sich aufmerksam machten. Überdies entschieden wir uns, keinen Eintritt für die Ausstellung zu erheben, um möglichst vielen den Zugang zu ermöglichen.

Viele Räume und Installationen luden zur ausdrücklichen Benutzung und zum Aufenthalt ein. Viele Besucher nutzten die Chance eines wiederholten Besuchs oder brachten zusätzliche Gäste mit in die Ausstellung.

black box : white cube nähert sich den Fragestellungen des Themas Interface mit einer Reihe von Installationen und prozessorientierten Projekten auf ganz unterschiedliche Art und Weise.

Anhand der einzelnen Arbeiten lassen sich verschiedene Teilaspekte der Diskussion bestimmen und verdeutlichen:

Volksfest »Wallensteinstage« als Katalysator



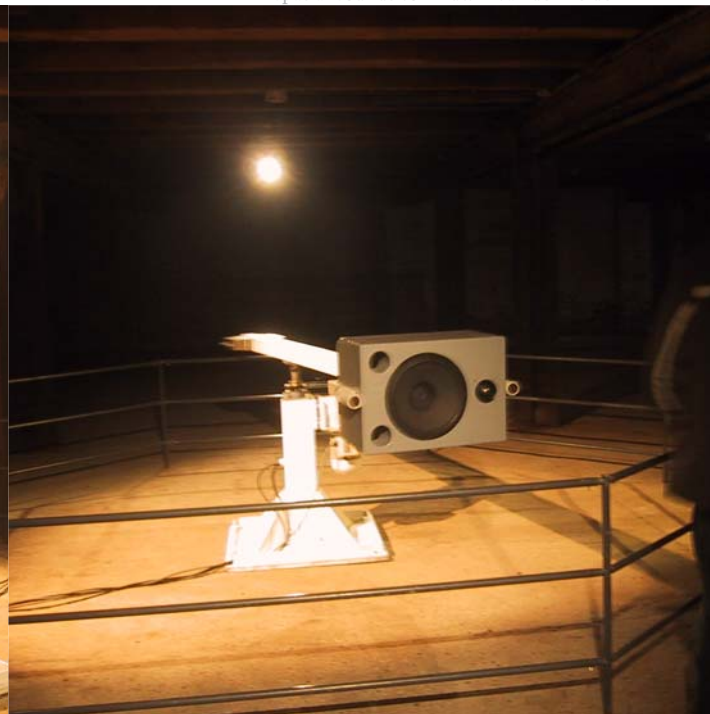
Eingang zur Ausstellung



So stand in etwa **Edwin van der Heides** Installation *Spatial Sounds* exemplarisch für eine mögliche Mensch-Maschine Kommunikation, der ein gewisser Grad an maschineller Intelligenz zuerkannt werden kann. Die Arbeit faszinierte und beunruhigte gleichermaßen und war ungeschlagener Publikumsmagnet und Höhepunkt der Ausstellung. Die Audio-Video-Jukebox des Automaten e.V. und die **Automatenbar** waren eine Art Maschinenservice, ein Ort der Entspannung und Kommunikation. Viele anwesende Künstler nutzten diesen Raum zur Arbeit, was wiederum eine reizvolle Überschneidung mit dem Ausstellungspublikum ergab.

Eine auf Funktionalität ausgerichtete Designauffassung bestimmt wesentlich den Trend der technischen Interface-Entwicklung zunehmend in Richtung Bedienerfreundlichkeit, Bedürfnisbefriedigung und Perfektion. Allerdings besteht die Gefahr, dass Glattheit und Effizienz der Technik auf die Inhalte zurückwir-

Spatial Sounds von Edwin van der Heide



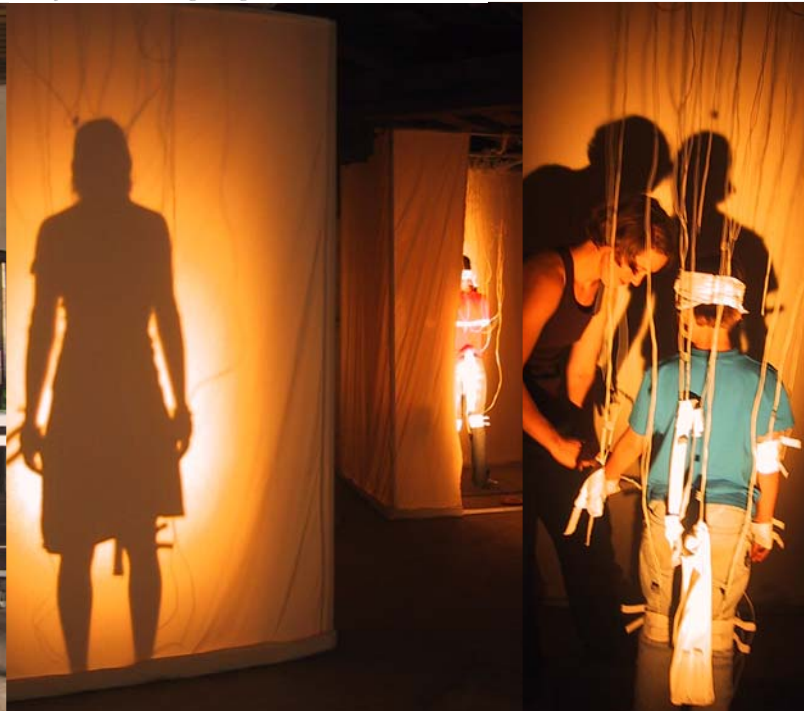
ken. Kunst als Produktdesign? Welche Konsequenzen hat eine solche Oberflächenkultur? Ist Wahrnehmung bildschirmgesteuert? Wie werden technische Interfaces weitergedacht?

Mit diesen Fragen setzten sich software- und bildschirmbasierte Projekte wie **akuvidos** Soundwerkzeug NebeNeiNaNder, das sich die Unzulänglichkeit kommerzieller Software kreativ zunutze macht, und die Experimente mit offenen Produktionsumgebungen von **ixi-Software** auseinander. **Radboud Mens'/Aldje van Meers** r.e.a.l.sound erweiterte den Aspekt um eine haptische Benutzer-Komponente. Diese Klangspielzeug und Instrument war ein weiterer Höhepunkt der Ausstellung. **Lynn Pooks** Klanganzug machte schließlich den menschlichen Körper selbst zum Interface und Instrument und vermittelt vielen Besuchern die einmalige Erfahrung „anders“ zu hören. Lynn Pook war das gesamte Festival anwesend und arbeitete an der Weiterentwicklung des Systems, dies bot somit auch Einblick in individuelle künstlerische Arbeitsweise und gab Möglichkeit zur Kollaboration mit anderen Künstlern.

»Automatenbar«



Lynn Pooks »Klanganzug«

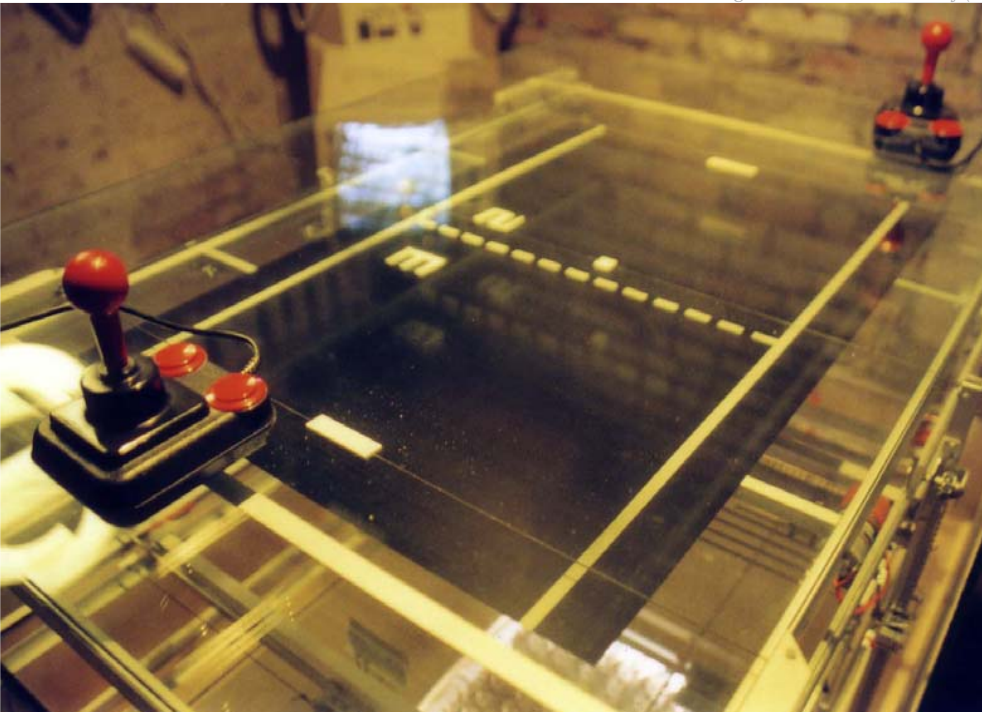


Kann künstlerische Intervention als Kommunikationskatalysator funktionieren? Welche Formen der künstlerischen Aneignung des virtuellen und realen öffentlichen Raumes gibt es?

Die Newsseite loogie.net des Schweizer **Marc Lee** oder **Sasker Scheeders** PWFM schlugen auf intelligente Art und Weise die Brücke zwischen Wirklichkeit und Fiktion, wobei die Provokation einer leichten Verunsicherung durchaus beabsichtigt war. Eben damit spielten auch Projekte der öffentlichen Intervention wie beispielsweise **Stefan Roigks** up&go und **Wessel Westervelds** Moped.

Das Audio Relay von **Temporary Services** – ein mobiles, völlig funktionsfähiges Radiostudio – war zugleich Werkzeug und Aufruf zum öffentlichen Handeln und bot mit seinem zu füllenden Archiv das Angebot zur Kollaboration.

»Pongmechanik« von Niklas Roy (D)



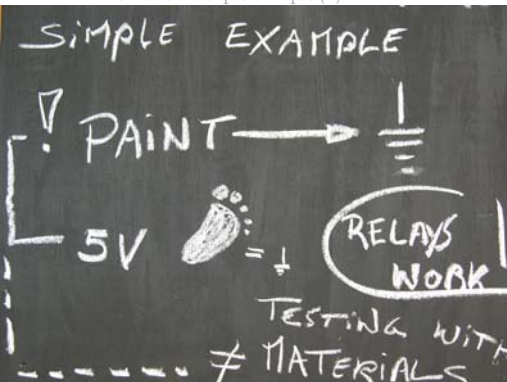
»Moped« Wessel Westerfeld (NL)



Umatics Projekt Soundscape FM experimentierte mit Formen technisch konditionierter und kontrollierter Kollaboration, deren Ergebnisse auf verschiedenen Kanälen in die Öffentlichkeit transportiert wurden. Soundscape FM wurde als eine internetbasierte Plattform und Datenbank für Fieldrecordings und Künstler, die sich international mit diesem Thema beschäftigen, geschaffen. Bereits nach einer Woche fanden sich auf der Datenbank über 150 Stücke von 36 Künstlern. Das System sendete so lokal auf einer UKW Frequenz rund um die Uhr Soundscapes aus aller Welt. Das Projekt wurde anlässlich des Festivals erdacht und wächst darüber hinaus ständig weiter.

Das Projekt Kontakt der Belgier **boutique vizique** wurde nur durch Publikumsbeteiligung und Kommunikation aktiviert und machte die Interaktion zum funktionalen Bestandteil. Die Künstler nutzten die Einladung zu einer konzentrierten Woche Arbeit und Entwicklung, wobei sie die Zwischenschritte und Ergebnisse direkt am Publikum testeten.

»kontakt« Boutique Vizique (B)



»Living Particles« Ralf Schreiber (D)

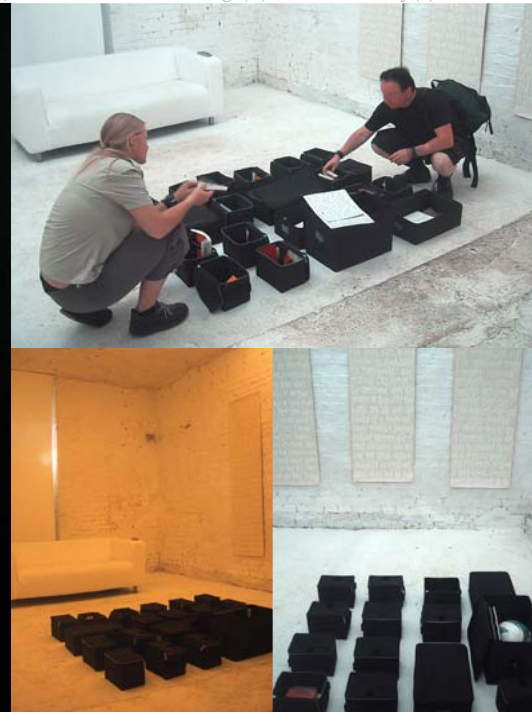


Interface beschreibt den Transmitter, der als Überträger und Übersetzer zwischen zwei Medien oder Subjekten dient. Mit verschiedenen Formen der Content-Vermittlung spielten Projekte wie Niklas Roys Pongmechanik, **Ralf Schreibers** Living Particles oder **Franz Johns** Turing Tables als inszenierte technische Erklärungsversuche. Der Workshop mit Ralf Schreiber bevölkerte das Festival mit kleinen elektronischen Mikroorganismen, die offene Form lockte zusätzliches Publikum in Ausstellung und Arbeitsraum.

box&21 von **agf und Vladislav Delay** versuchte auf sehr persönliche Weise, den Fragen-Kosmos der Künstler zu vermitteln. 21 schwarze Boxen in einem weißen Raum konnten über die Dauer des Festivals Tag für Tag geöffnet werden. Sie enthielten Kompositionen, Filme, Bücher und Gedanken zu unterschiedlichen Themenkomplexen.

Erdbebensimulation »Turing Tables« von Franz John (D)

»box21«, agf (D) + Vladislav Delay (F)



Jonah Brucker-Cohens Alerting Infrastructure setzte mechanische Gewalt ein, um die tatsächliche Menge öffentlicher Aufmerksamkeit für das Festival zu veranschaulichen, und legt damit die begrenzte Existenz der physikalischen und sozialen Struktur offen. Ein Bohrhämmer grub sich mit jedem Hit auf der Festival Webseite ein Stück weiter in die Wand der garage.

»Alerting Infrastructure« Johna Brucker Cohen (IR)



»Firebirds« von Paul DeMarinis(USA)

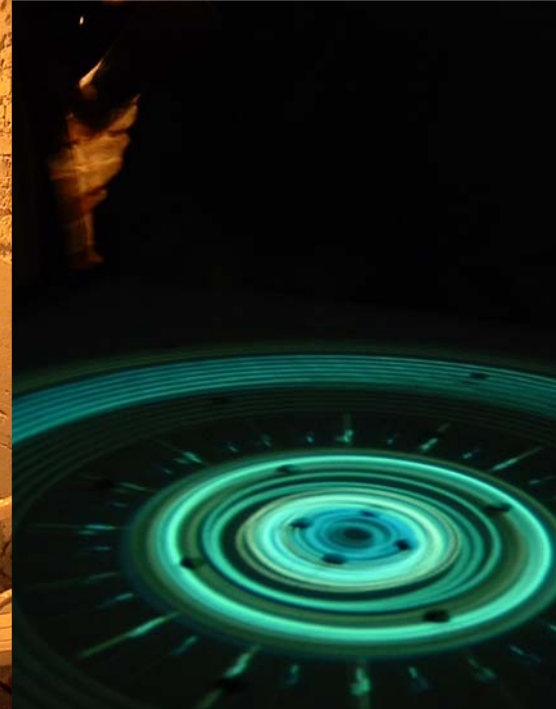


Die Ausstellung zeigte insgesamt über 25 Projekte, die zum Teil als Ergebnis der Ausschreibung zum Thema zustande gekommen waren. Über 350 Einsendungen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz, USA, Dänemark, Finnland, China, Kanada, Russland bewiesen das Interesse an dem Thema und am Festival. Die Ausstellung wirkte sehr konsistent, die Integration in die zum Teil sehr kräftige Ausstrahlung der alten Speicherarchitektur bzw. der bewusste Umgang der einzelnen Projekte mit dem gegebenen Raum unterstrichen dies.

Glücklicherweise war es uns möglich, 2004 einen Katalog zum Festival und zur Ausstellung zu produzieren, der entschieden half, die angerissenen Inhalte zu vermitteln.

»Headbanger« Stefan Roik (D)

r.e.a.l.-sound von Radbaud mens und Aldje van Meer (NL)



Das Festival definierte sich auch in diesem Jahr sehr stark durch ein umfangreiches **Performance- und Konzertprogramm**. Zu thematisch sortierten Abenden zusammengefasst, wurden die unterschiedlichsten Aspekte des Interface-Gedankens untersucht.

Die Eröffnungperformance **»SimpleTEXT«** der irischen Künstlergruppe **Family Filter** war eine kollaborative audio-visuelle öffentliche Performance, die durch die Beteiligung des Publikums über Input von Mobilgeräten wie Telefonen, PDAs oder Laptops funktionierte. Die Performance war ein Dialog zwischen den Teilnehmern und Künstlern gleichermaßen, die vom Publikum gesendeten Nachrichten beeinflussten und steuerten direkt den audiovisuellen Output der Installation. **Edwin van der Heides »Laser / Sound Performance«** war eine beeindruckende Demonstration des Zusammenspiels von visueller und akustischer Ebene.

Das Schiffskonzert »On the good ship lollipop« bewegte sich vom sicheren Boden des Konzertraums auf

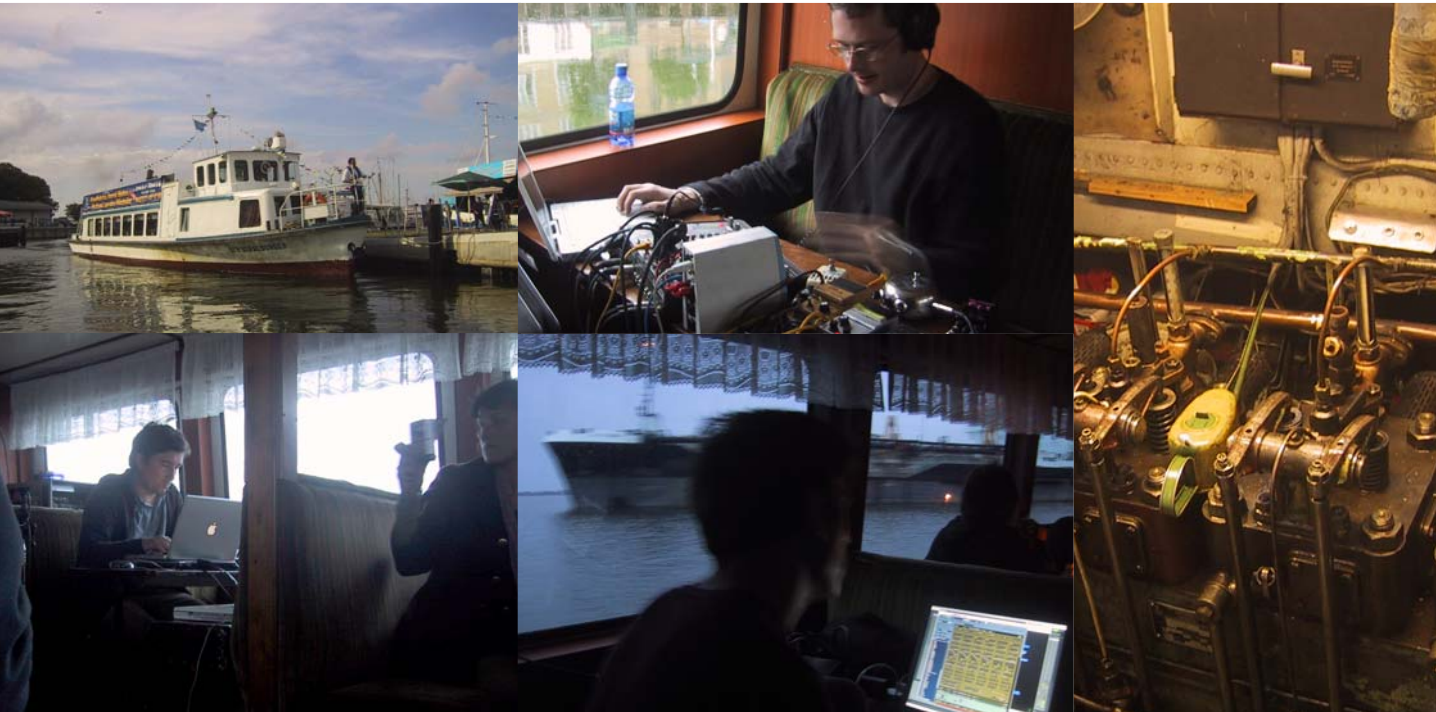
»LSP - Laser-Sound_Performance« Edwin van der Heide

Eröffnung



die wackeligen Planken eines Schiffes. Das Sonnendeck der MS Stralsunder verwandelte sich in eine schwimmende Bühne und nahm Musiker und Publikum mit auf eine nächtliche Klangreise. Die eingeladenen Künstler präsentierten ihre individuellen Klangvorstellungen. **John Hegre, Un Caddie Renversé Dans L'herbe, Voks, für diesen abend und Black to Comm** bewegten sich zwischen Gamelanfragmenten, Überbleibseln von Clicks und Cuts, Glucksen, arabisch angehauchten Versatzstücken, Interference Sounds und Frequenzmanipulationen, Klangziten und Musique Concrète. Speziell für diesen Anlass produzierten und performten die Musiker eine Komposition für Schiff und Wasser. Zum Teil live aufgenommene Geräusche des Schiffsdiesels, der Vibrationen des Bootskörpers und mit Hydrophonen eingefangene Strömungsgeräusche des Wassers wurden in Echtzeit verarbeitet und mit anderen Quellen verschmolzen. Der Konzertraum Schiff wurde Interface der Vermittlung und Instrument zugleich.

Schiffskonzert



»**devices & circumstances**« stellte Künstler und Projekte vor, die sich mit Interaktions- und Interface-Konzepten in der Musik auseinander setzen. Thematisiert wurden Fragen der performativen Vermittlung, der Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Künstler und Publikum, Formen der Interaktion von Musikern in einer Performance, aber auch Produktionsprozessen. Die Entwicklung und Erprobung ungewöhnlicher (Software-)Interfaces ermöglicht die Konstruktion spezieller Hörumgebungen und Wahrnehmungsumstände, die beispielsweise die Hörweise nichtmenschlicher Organismen simulieren.

So in etwa bei der Performance des Leipziger Klangforschers **triPhase** und seiner »**Musik für Fische**«, bei der er tatsächlich seine Komposition unter Wasser abspielte, das Publikum: Fische. Mit einer speziellen Mikrofonierung wurde diese allerdings auch für das Landpublikum hörbar gemacht, aber so, wie es tatsächlich unter Wasser klang.

Das **owl-Project** aus Manchester begeisterte durch eine sehr ironische Performance auf selbstgebauten

»Musik für Fische« triPhase (D)



die Kamerasonde unter Wasser...



»OWL-Project« (UK)



»**Baumstamm-Laptops**« während die Holländer von **Kapotte Muziek** nur Fundmaterialien vom Festivalort zur Klangerzeugung nutzten.

»**Siliknost**« der Schweizer **Cod.Act** war ein aufwendig produziertes Instrument, eine bespielte Klanginstallation, und zeigte Musikproduktion als wirklich schweißtreibenden Arbeitsprozess.

Der Abend »**silence but louder**« machte drei unterschiedliche Ansätze der Auseinandersetzung mit den Feinheiten der akustischen Wahrnehmung zum Thema. Von der strengen Komposition bis zur freien Improvisation wurden Grenzbereiche des Hörbaren erforscht und von Komponist wie Publikum gleichermaßen erprobt. Dieser Abend gehörte zweifelsfrei den Konzeptionalisten, die an den Schnittstellen zwischen Bildender Kunst, Musik und Theorie operieren. Das Konzert von **C.M. von Hausswolff** gehörte zu den diesjährigen musikalischen Highlights.

»Kapotte Muziek« (NL)



»Siliknos« von Cod.Act (CH)



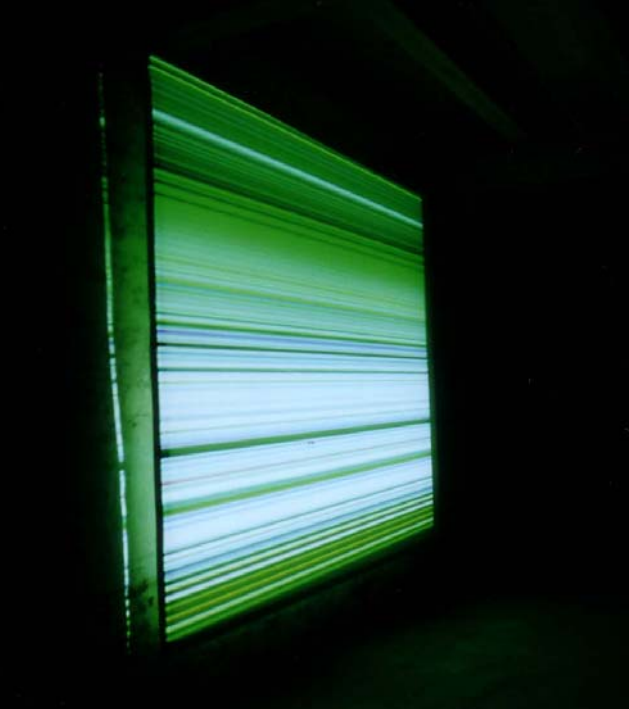
»feedback / backfeed« stellte unterschiedliche künstlerische Ansätze auf akustischer und visueller Ebene vor, die sich mit den Phänomenen des kontrollierten Feedbacks beschäftigten.

Bei den Performances von **Christian Toonk** aus Holland und dem deutschen Duo **Simon Garreiss und Marc Hoffman** wurde der Konzert Raum zum Instrument, das akustische Verhalten zum bestimmenden Element und die Reaktion des Publikums zur ausschlaggebenden Größe, das ganze zu einem geschlossenen Feedbackkreislauf.

Die Projekte »FDBCK/AV« von **Bas van Koolwijk** und »Boorkopbreaks« der **FeedbackSociety** spielten mit verschiedenen Formen und Ansätzen zu technisch generierten Feedbacks zwischen Bild- und Ton-Signalen.

»FDBCK/AV« Bas van Koolwijk (NL)

»Typical Human Beings« Alexej Borisov (RU) und Anton Nikkilä (FI)



»double perspectives« ließ drei Duos aus ganz unterschiedlichen lokalen Zusammenhängen aufeinander treffen. Augenmerk lag sowohl auf international musikalisch verbindenden Gemeinsamkeiten als auch auf lokalen kulturellen Differenzen – im Vordergrund stand die musikalische Kommunikation. Mit »Flüux:/Terminal« von Skoltz_Kolgen aus Montreal, FM3 aus Peking und dem Projekt »Typical Human Beings« von Anton Nikkilä aus Helsinki und Alexei Borisov aus Moskau wurde dieser Abend zu einer musikalischen Weltreise.

skoltz_kolgen (CA)



Ein weiterer Höhepunkt des Performanceprogrammes war das **72-Stunden-Headphonefestival »Le Placard«**. Initiiert von Erik Minkinen entstand 1998 das „Festival für Kopfhörer“ in Paris. Zunehmende Polizeirestriktionen ließen in diesem Jahr Clubs und Veranstaltungsorte verschwinden, ein Rückzug ins Private sollte verhindert werden. Das Festival in der eigenen Wohnung wurde organisiert. Polizei und Nachbarn konnten sich nicht beschweren, alle Stunde war zwar Klatschen nach Konzerten vernehmbar, die Musik jedoch wurde lediglich per Kopfhörer übertragen. Die Idee setzte sich durch, das Festival wurde ausgeweitet, wiederholt und in Paris zu einer Art Institution. Ab der dritten Ausgabe wurde das Internet als Medium aktiv eingebunden, es korrespondieren per Stream zwei Räume in Paris und Tokio. Ab 2003 wurde das Festival auf eine Spanne von 95 Tagen (potentiell nonstop) auf die ganze Welt ausgeweitet ... Das Hören über Kopfhörer ist eine komplett andere und extrem konzentrierte Erfahrung, sowohl für

»Le Placard« das 72 Stunden Headphonefestival



Performer als auch für das Publikum. Das Konzept funktionierte in Stralsund hervorragend, konnte doch so der Konzertraum – die Bühne – permanent und rund um die Uhr öffentlich zugänglich bleiben, was so manchem verwunderten Passanten zur frühen Morgenstunde ein eigenartiges Szenario von scheinbar lautlos musizierenden Musikern und einem zum Teil unter Kopfhörern schlafenden Publikum bot.

Dabei in Stralsund waren u.a. **Discom** (F), **Evil Moisture** (UK), **Intertecsupabrainbeatzroomboyz** (F), **Augsburger Tafelconfect** (D), **Gunter Adler** (D), **Andres Franz Krause** (D), **Orchestre Vide** (F) und viele spontan angereiste und auftretende Künstler.

bildtitelbildtitel



Atlantic Wave Terminal war eine audiovisuelle Performance für zwei vernetzte Computer und zwei Spieler. Atlantic Waves basiert auf einer in MAX/MSP realisierten Software, die es den beteiligten Musikern ermöglicht, gleichzeitig von zwei Computern aus rhythmisch klangliche Strukturen zu schaffen und zu manipulieren. Dabei spielt es keine Rolle, ob sich die Beteiligten im gleichen Raum befinden oder diesseits und jenseits des Atlantik, was den Namen der Performance erklärt.

Die Oberfläche der Software ist für das Publikum auf beiden Seiten sichtbar und besitzt eine strenge abstrakt-graphische Anmutung, die als projiziertes Video auch dann interessant ist, wenn man sie losgelöst von ihrer Funktion betrachtet.

Jede Interaktion der Spieler mit der Software führt zu einer Veränderung auf dieser Oberfläche, die für

Richard Chartier (USA)



Coolhaven (NL)



jeden Zuschauer nachvollziehbar ist. Der Zusammenhang zwischen der entstehenden Musik und der Manipulation der Oberfläche ist klar und einfach zu verstehen. Trotz dieser Einfachheit sind die erzielbaren klanglichen Strukturen hinreichend komplex und variabel, um auch ohne die visuelle Komponente bestehen zu können. Der Ablauf der Performance gehorcht ein paar einfachen Regeln, der Rest ergibt sich aus der Situation. Die Software stellt die einzige Möglichkeit für die Musiker dar, während der Performance miteinander zu kommunizieren, ohne alle anderen üblichen Kanäle wie Sprache, Gestik, Mimik. Die Aufführung fand am 11.08.2004 zwischen garage/Stralsund und dem Berliner »summer suite« **Festival der singuhr Hör-galerie in der Parochialkirche** anlässlich der dortigen Eröffnung statt.

Lounge in der Automatenbar

Donna Summer (USA)



»tune me – 2. Klausurtagung Radiokunst – Radio als Interface« war die Weiterführung einer seit längerer Zeit im Rahmen des Festivals stattfindenden intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Radio und seinen künstlerischen und gesellschaftlichen Implikationen.

Ausgehend von der 2003 initiierten Klausurtagung »Radiokunst heute? Radiokunst-Perspektiven«, wurde die Diskussion zwischen den Positionen einer klassischen Ars Acoustica, wie sie vom öffentlich-rechtlichen Radio vertreten wird, und den subkulturellen Ansätzen, die vom Umgang mit neuen Technologien sowie dem Netzwerkgedanken des Austausches und der Interaktion geprägt sind, fortgeführt. Unter der Leitung von **Elisabeth Zimmermann und Heidi Grundmann vom ORF Kunstradio in Wien** traf sich ins Stralsund ein Gruppe von internationalen Radioexperten und Machern. Sie diskutieren Modelle und Strategien, mit deren Hilfe sich heute in Praxis und Theorie Bilder eines ganz anderen Radios entwerfen ließen. Dabei wurde auch die Frage aufgeworfen, ob und wie sich Künstler dabei in der heutigen technologi-

Derek Holzer (USA/NL) und Sara Kolster (NL) präsentieren »Soundscape FM« Honor Hager (LET)

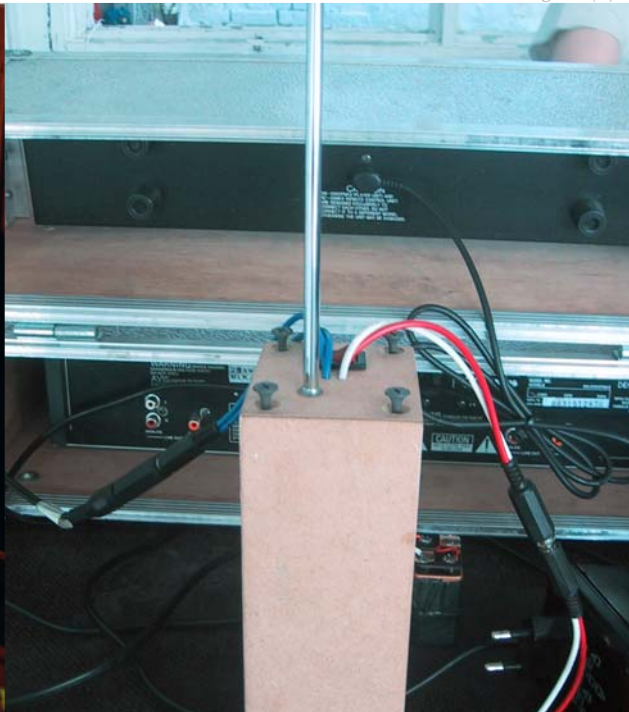


schen und medienpolitischen Situation noch auf künstlerische Traditionen berufen können. Die zweitägige Konferenz wurde durch eine Radiokunst-Performancenacht eingeleitet, welche Gelegenheit gab, aktuellen Produktionen und Projekte einem breiten Publikum vorzustellen.

Die in Stralsund begonnene Diskussion wurde in Linz auf der diesjährigen **Ars Electronica** unter dem Motto **»Re-Inventing Radio«** weitergeführt. Kunstradio plant die Ergebnisse beider Veranstaltungen in einer **Katalog und DVD-Produktion** zusammenzufassen.

Die Teilnehmer und Projekte in Stralsund waren unter anderem: **Radioqualia / Honor Harger** (LET), **Xinober** (D), **Soundscape FM – Umatic** (NL), **Sasker Scheerder / Olaf Matthes** (NL/D), **neuro Transmitter** (USA), **resonance FM** (UK), **Underwateragents** (D), **Temporary Services** (USA), **Roadmovie – Matt Smith** (CAN), **re.boot FM Berlin** (D), **radioriff Berlin** (D), **Ligna Hamburg** (D) u.v.a.

Underwateragents (D)



»Audiorelay« von Temporary Services (USA)



»talk to me« – das Symposium sollte Möglichkeit geben, das diesjährige Thema theoretisch zu reflektieren, und war zugleich auch die Suche nach neuen relevanten »Interfaces« zur Theorievermittlung. Talk to me war über die Wochenenden des Festivals verteilt und gliedert sich wie folgt:

Locate Public – Leben an der Schnittstelle stellte die Frage nach dem öffentlichen Raum und seiner Veränderung durch die Medialisierung. Welche brauchbaren Formen der künstlerischen Einmischung in den öffentlichen Raum gibt es und wie werden diese wahrgenommen bzw. vermittelt? Künstler und Kuratoren im Kampf um die Aufmerksamkeit des Publikums. **Brett Bloom** von der Chicagoer Künstlergruppe Temporary Services sprach über deren Arbeit und zur Soziologie und Wirkung von Interfaces.

Interface concepts in music - Der holländische Musikwissenschaftler und Philosoph **John Heymans** gab, ausgehend von den Theorien und Untersuchungen Helmholtz', seiner Apparate und Interfaces, und den Versuchen und Experimenten des italienischen Futuristen Russolo und seiner Klangmaschinen bis zu

Brett Blom von Temporary Services (USA) erklärt »Audiorelay«

»Living Particles« Workshop mit Ralf Schreiber

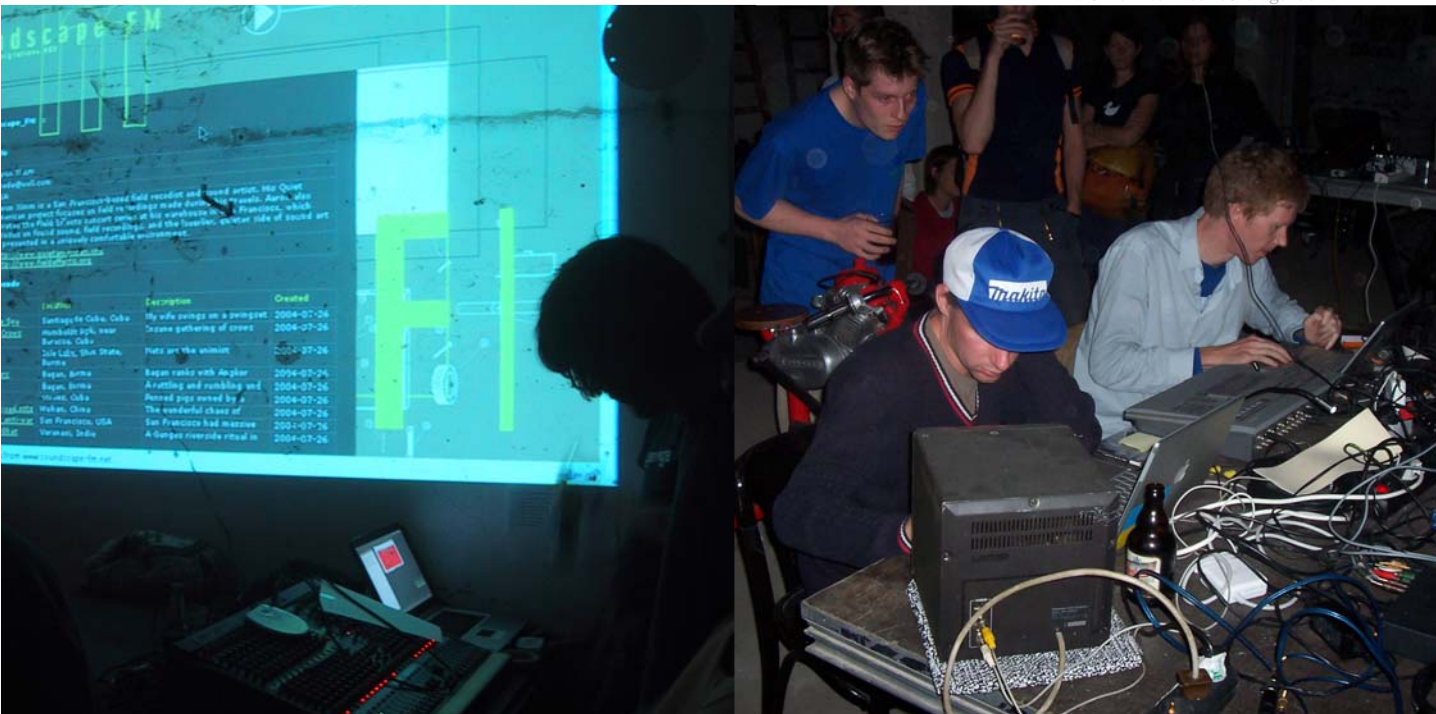


Künstlern wie beispielsweise Cage, Lucier, Varese und van der Heide und ihren Interface-Ideen und Konzepten, eine historische Einführung in das Thema und führte eine anregende theoretische Auseinandersetzung mit konkreten Projekten des Festivals.

Radio as Interface – Dieser Vortrag von **Elisabeth Zimmermann** gab Einblick in den Diskussionsstand der Klausurtagung Radiokunst und stellte die Arbeit der »**Stralsunder Gruppe**« vor.

Directors Cut – Kuratorenfrühstück - Fragen der Präsentations- und Vermittlungsformen, Arbeitsmodelle und Methoden kuratorischer Praxis standen im Vordergrund. Die Rolle des Kurators wurde hinterfragt. Directors Cut war zugleich Versuch einer Reflexion des Festivals. Beteiligte Kuratoren waren **Carsten Seiffarth** von der singuhr Hörgalerie in Parochial Berlin, **Jan Rohlf und Oliver Baurhenn** vom Club Transmediale Berlin, **Eric Mattson** vom Festival MUTEK in Montreal, **Xenia Leydel** vom Stuttgarter Filmwinter, **Anton Nikkilä** vom Avanto Festival in Helsinki und **Carsten Stabenow** vom Festival garage.

»Radio als Interface« Vortragsabend



Das zum 6. Mal im Rahmen und als Teil des Festivals stattfindende **Kurzfilmfestival g-niale** konnte 2004 deutlich ausgebaut werden. Mit den **»Sundlichtspielen«** – einem alten seit 5 Jahren geschlossenen Kino aus den 50er Jahren – konnte ein interessanter neuer Raum geöffnet werden. Nicht zuletzt diesem Umstand war ein reger Publikumszulauf zu verdanken. Das 3-tägige Festival wurde in Kooperation mit unserem lang-jährigem Partner, dem Filmklub Blendwerk e.V., und dem neuen Betreiber des Sundlichtkinos perform-(d)ance e.V. veranstaltet.

Mit dem Programm des Eröffnungsabends wurde der Anspruch formuliert und der Versuch unternommen, das Filmprogramm stärker an das eigentliche garage-Festival zu koppeln. Mit unterschiedlichen Projekten sollte die Beziehung zwischen Film und Medienkunst ausgelotet werden, nach Formen der Interaktion zwischen Publikum und Film über den Umweg Bühne und Raum gesucht werden.

Sundlichtspiele



»Cause and Effect« beispielsweise war ein Performancekonzept, eine Kreuzung aus Kino und Live-Theater, mit einem 90-minütigen Programm interaktiver Filme, die das gesamte Publikum einbezog. Zwei Bühnenmoderatoren (**Chris Hales**, London, und **Tejo Pellinen**, Helsinki) ermutigten das Publikum, auf verschiedene Weise zu interagieren.

Bei dem Projekt »Romcom« der Londoner Künstlergruppe **Rotozaza (Glen Neath + Ant Hampton)** treffen sich zwei Schauspieler auf einer Bühne vor Publikum und spielen die Geschichte einer Liebesbeziehung. Die »Story« wurde vorher auf 2 CDs aufgenommen und wird ihnen, zum ersten Mal, zusammen mit entsprechenden Instruktionen über Kopfhörer zugespielt. In Stralsund übernahmen Linde Engelhard und Jens Bohnsack, zwei junge Berliner Schauspieler, die Rolle des ferngesteuerten Paares.

»Cause and Effect«

»Romcom«



Der **Wettbewerb** wurde wie in den Vorjahren international ausgeschrieben an Film- und Kunsthochschulen sowie für freie Filmschaffende, die sich mit neuen Produktionen zum diesjährigen Festival präsentieren wollten. Die vorjuriierten Arbeiten – 21 Filme – wurden dem Publikum präsentiert, welches am Ende des Festivals über die Vergabe des Publikumspreises entscheiden konnte. Eine geladene Fachjury vergab die Preisträger in allen weiteren Kategorien.

Publikumspreis: »**Zur Zeit verstorben**« / Thomas Wendrich, 35 mm, 17 min, Deutschland 2004

1. Jurypreis: »**Zwölf 1/2 Minuten**« / Joscha Douma, Beta, 14 min, Deutschland 2003

2. Jurypreis: »**The Tram No.9 Goes**« / Stepan Koval, 35 mm, 9:25 min, Ukraine 2002

3. Jurypreis: »**Tödliche Roman(z)e**« / Gerald Grote / Karsten Weyershaken / Claus Oppermann, 35 mm, 8:30 min, Deutschland 2004

»Zur Zeit verstorben« (Publikumspreisträger)



»Zwölf 1/2 Minuten« / »Terminals«



Darüber hinaus wurden zahlreiche Sonderscreenings aus den über 400 Einsendungen zusammengestellt. **AMERICAN HERO!** Zeigte eine Auswahl von ganz unterschiedlichen Filmen die sich mit der jüngsten amerikanischen Geschichte nach dem 11. September auseinander setzen. **SELTSAME WELTEN / STRANGE WORLDS** und **LOST IN HOBBY** gaben Einblick in aktuelle experimentelle Filmproduktion und die Vorstellung des **backup Festivals Weimar** mit ihrem **backup.clipaward** zeigte Tendenzen digital beeinflusster Produktionsbedingungen und filmästhetischer Ansätze. **Ulu Brauns »Die Flutung von Viktoria«** stellte neben einem interessanten Film auch eine komplett andere Produktionsmethode vor. Der Film wurde über einen Zeitraum von zwei Jahren komplett und in allen Stadien der Produktion, von der Idee bis zum fertigen Film improvisiert. Das **Kinderkurzfilmprogramm**, wie immer in Zusammenarbeit mit dem internationalen Kurzfilmfestival **interfilm Berlin**, öffnete das Festival nochmals für ein komplett anderes Publikum. Das Haus mit seinen 300 Plätzen war zu allen Veranstaltungen sehr gut gefüllt und zum Wettbewerbsprogramm sogar ausverkauft.

»Falling Grace« / »Froozen«

Vorführraum der Sundlichtspiele



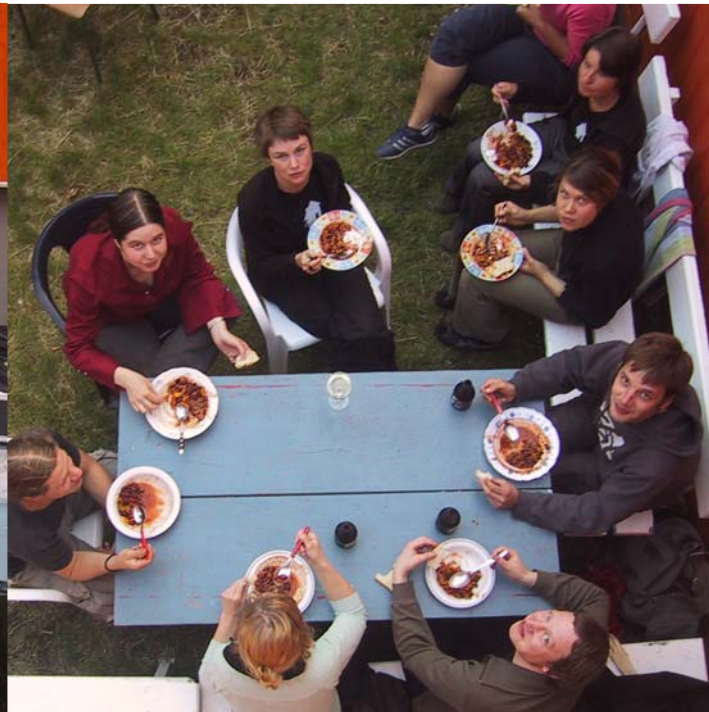
Mit Stralsund hat das Festival garage einen Ort abseits der großen Kultur-Ballungsräume gefunden, der durch seine Ruhe und reizvolle Umgebung nicht nur hervorragend als ein Labor und Experimentierfeld für intensive Produktions-, Arbeits- und Austauschprozesse auf hohem künstlerischen und inhaltlichen Niveau funktioniert – die Anziehungskraft des Festivals für viele Künstler und Produzenten liegt gerade auch in der großen Nähe zum Publikum, der Möglichkeit zum direkten Abgleich künstlerischer Produktion mit einer vielleicht weniger abgeklärten Öffentlichkeit.

Die große Offenheit eines breiten lokalen Publikums, gerade auch für experimentelle mediale Kunstformen, war für garage über die Jahre wichtiger Motor für eine Weiterentwicklung und den Ausbau des Festivals. Maßgeblich von lokalem Support und persönlichem Engagement vieler freiwilliger Helfer getragen, hat sich das Festival in den letzten Jahren zugleich zu einer wichtigen Größe im aktuellen Medienfestivaldiskurs und zu einem einzigartigen Bestandteil des Kultursommers in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt und zieht

Eingang zur Ausstellung bei Nacht



Produktionsfestival



mittlerweile ein internationales Publikum an. Eine große Rolle in der Entwicklung des Festivals hat in den vergangenen Jahren die Vernetzung und Kooperation mit ähnlich arbeitenden Institutionen im europäischen und internationalen Kontext gespielt. Neben Koproduktionen und Künftlerausaustausch mit so renommierten Institutionen wie z.B. Staalplaat Amsterdam, Mutek Montréal, Public Netbase Wien, Kunstradio Wien, Time's Up Linz, transmediale Berlin, Mikro.org Berlin, Internationales Kurzfilmfestival interfilm Berlin, Singuhr Hörgalerie Berlin gehören u.a. die Kulturstiftung des Bundes, das Kultusministerium Mecklenburg-Vorpommern, die Hansestadt Stralsund und verschiedene internationale Ländervvertretungen und Kulturinstitute zu unsern festen Förderern und Partnern.

Speicher 9/10

...noch viele ungenutzte Räume...



Die positive Resonanz der beteiligten Künstler und vor allem des Publikums haben uns ermutigt, das Festival auch im kommenden Jahr weiterzuführen, wenn möglich auszubauen und weiterzuentwickeln. Unser Ansatz, das Festival vorrangig zu einem Produktionsort zu machen und somit Künstlern vor Ort Raum und Ressourcen für Projektentwicklungen zur Verfügung zu stellen, soll in Verbindung mit einem erweiterten Netzwerkgedanken weiter ausgebaut werden.

bildtitelbildtitel



bildtitelbildtitel



Presse

Schiffskonzert, Klangreise und sprechende Flammen

Kulturgarage eröffnet 8. Kunstfestival am 23. Juli

Als Plattform für zeitgenössische Kunst versteht sich das 8. Kulturfestival „garage“. Zum Programm gehören Ausstellungen, zahlreiche Konzerte, Kurzfilme, Tanz und Klang-Installationen

Von MARLIES WALTHER

Stralsund. Lynn Pook aus Berlin zieht ihren Ausstellungsgästen einen Klanganzug an, der an verschiedenen Stellen mit kleinen Lautsprechern versehen ist. Der Besucher fühlt so Töne über seine Knochen, erlebt eine Klangreise durch den eigenen Körper.

Franz John macht Erdbeben-daten, die weltweit übertragen werden, live im Raum sichtbar und fühlbar. Der amerikanische Klangkünstler Paul DeMarinis, der gerade seine erste Deutschland-Ausstellung in Berlin beendet hat, wird mit seinem Projekt „Spiking flames“ die Aufmerksamkeit auf sich ziehen: Der Künstler greift auf ein Prinzip der Jahrhundertwende zurück und versetzt Propangasflammen in Vogelkäfigen in Schwingungen. Mit „flammenden Reden“ von Diktatoren dieser Welt.

Oder es gibt ein Unterwasser-Konzert, bei dem die Fische das Publikum sind. Und man kann sich an einer vollautomatischen Bar mit Musikbox bedienen...

Drei Wochen lang steht ab 23. Juli zeitgenössische Kunst im Mittelpunkt des Festivals Garage am Hafen. Nunmehr bereits zum 8. Mal. Was der Kommunikationsdesigner Carsten Stabenow und seine Freundin, die Verlagsdramaturgin Gesine Pagels, als Studenten begannen, hat sich zur festen und nicht ganz unspektakulären Größe in Stralsunds Kultur-

sommer entwickelt. Ein Anziehungspunkt für Künstler aus der ganzen Welt. Ein Ereignis, das auch Anerkennung durch die Kulturstiftung des Bundes fand und gefördert wird. Damit arbeitete sich die Garage auf eine Förderliste vor, auf der deutschlandweit etwa 60 Projekte stehen, vorwiegend allerdings größerer Museen und Sammlungen. Auch die Stadt und das Land schießen Mittel zu. „Es wird honoriert, dass viele Leute bewusst nach Stralsund zurückkommen“, sagt Carsten Stabenow, der selbst in Berlin lebt und arbeitet. Der Freiberufler unterrichtet dort unter anderem Kommunikationsdesign an der Kunsthochschule in Weissenhof.

Das Motto der 8. Kulturgarage heißt „Interface“. Der Begriff aus der Computerwelt bezeichnet Schnittstellen. „Wo Kunst an den Mann gebracht wird, wollen wir am Übergang vom Künstler zum Publikum so eine Schnittstelle sein“, erläutert Stabenow das

Gleichnis. „Bei uns ist Kunst immer dicht am Publikum. Die Begegnungen mit den Künstlern sind uns sehr wichtig“, so der 32-Jährige. In den Speichern am Hafen wird es verschiedene Ausstellungen vorwiegend mit Installationen geben. „Deutlich umfangreicher als bisher und mit unterschiedlichen Ansätzen“, so Stabenow. Aber vor allem Kunst, die etwas mit Stralsund zu tun hat.

Das Eröffnungswochenende startet gleich mit mehreren Höhepunkten. Die erste Performance gibt es am 23. Juli ab 19 Uhr. Am Tag darauf ist ein Open-Air-Live-Konzert geplant, bei dem die Garage zur Bühne wird. Ein breites Publikum soll angesprochen werden. Spannung versprechen zum Beispiel dänische Musiker, die mittelalterliche Töne mit neuzeitlicher Musik kombinieren.

Am 25. Juni gibt es auf dem Dampfer „Der Stralsunder“ ein Schiffskonzert mit sechs Künstlern aus Spanien, Norwegen, Dänemark und Deutschland, die sowohl die typischen Geräusche auf dem Boot als auch im Wasser sowie Seemannsmusik in moderner Form einbeziehen werden. Hier jedoch ist die Platzkapazität begrenzt. Wer die musikalische Seereise mitmachen möchte, sollte sich rasch um Tickets bemühen.

Rund um Fragen der Radiokunst dreht sich eine Klausurtagung vom 29. bis 31. Juli im Speicher am Katharinenberg. Und es gibt zum 6. Mal das Kurzfilmfestival g-niale. Diesmal in den alten Sundlichtspielen, verbunden mit einer Tanzdarbietung von Stralsunder Künstlern in der Choreografie von Stefan Hahn.

Die Kulturgarage – ein Festival für Kunst, Musik und Film – findet vom 23. Juli bis 14. August im Hafen und an weiteren Veranstaltungsorten statt. Weitere Infos: www.garage-g.de, ☎ 29 84 29.

OZ meint

Offenes Tor zur weiten (Kunst)Welt

Als sich das Garagentor am Hafen vor acht Jahren öffnete, ahnte wohl niemand, dass damit die Tür zu einem international anerkannten Festival aufgestoßen wird, das Künstler aus aller Welt anlockt. Von England bis Amerika. Von Spanien bis Schweden. Professionell ziehen zwei Stralsunder Wahl-Berliner mit unbändigem Einsatz die Fäden. Nicht für Geld. Für die Kultur ihrer Heimatstadt. M. W.

Laptop-Ritter mischen Stralsund auf

„Wir sind an einem Punkt angelangt, wo wir nicht einfach aufhören und uns davon stehlen können“, so der Berliner Kommunikationsdesigner Carsten Stabenow. Der 32-Jährige meint das morgen beginnende, achte garage-Festival für mediale Kunst in Stralsund. Der ehemalige Hansestädter und seine Freundin Gesine Pagels (32), die als Studenten mit Kommilitonen der Kunsthochschule Berlin-Weensee die Initiative ins Leben riefen, sind Verantwortlich für den Erfolg des alternativen Festivals.

Das von Jahr zu Jahr internationaler werdende temporäre Ereignis in einer alten Garage und historischen Speichern auf der Stralsunder Hafeninsel hat in der Tat mittlerweile eine Eigendynamik entwickelt, die nicht zu stoppen ist. Und tritt dieses Jahr mit dem Motto „Interface: Black Box, White Cube“ an. In den kommenden drei Wochen werden sich 120 junge Künstler, unter anderem aus den USA, Kanada, Spanien, Dänemark, Finnland, Russland, China, Irland und Frankreich, im

ken und bleibende akustische als auch optische Eindrücke hinterlassen. Mit einer Laser-Sound-Performance auf einer dünnen räumlichen Nebelschicht des Niederländers Edwin van der Heide und einer audio-visuellen 3D-Installation der beiden Iren Tim Redfern und Duncan Murphy wird morgen um 20.00 Uhr der Festivalreigen eröffnet.

Die selbst ernannten Laptop-Ritter aus der Garage werden am Sonnabend bei den parallel in der Hansestadt laufenden Wallenstein-Tagen mitmischen und subkulturelle Attentate auf das Volksfest verüben, bei denen schon mal Heavy Metal auf der Laute erklingt. Wallensteins Rache nennt der „Plunderphoniker“ Donna Summer alias Jason Forest (USA) seinen vierfach gekitteten Sample-Irrsinn, zu dem man sogar tanzen kann. Den böhmischen Feldherrn des Mittelalters nimmt auch der Däne Kristian Vester mit schrilligen Elektro-Beats ins Visier, um ihm kräftig – wie zu seiner einstmaligen Vertreibung – den Marsch zu blasen.

positiven Sinne des Wortes öffentlich produzieren.

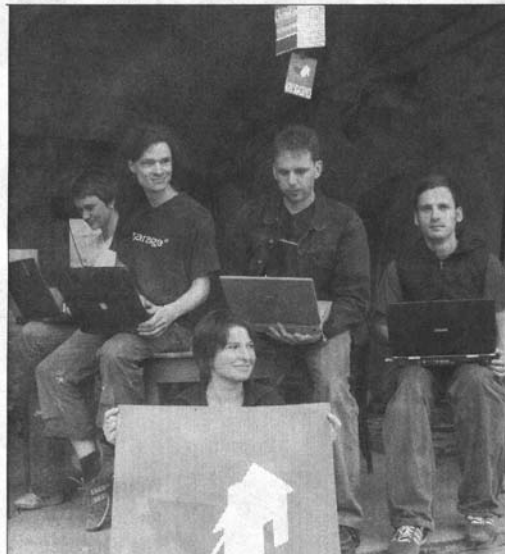
Thematisch schwebt das Interface-Prinzip über dem maritimen Ort, der als Schnittstelle zwischen den Aktivisten und dem Publikum dienen soll. Rein theoretisch geht es also um Informationsfluss, Kommunikation und Interaktion, um auszuloten, welche Distanz die Konsumenten von den künstlerischen Produzenten trennt.

Doch alle Theorie ist bekanntlich grau, wenn sie nicht emotional erlebbar wird. Auf alle Sinnesorgane sollen auch in diesem Jahr die innovativen Beiträge und Objekte unterschiedlichster Genres wir-

Obwohl garage-Mitbegründer Carsten Stabenow versichert, dass es wegen des reichhaltigen Programms kein Festival-Overkill geben wird, sind die Angebote auf einen Blick schwer zu erfassen. Um eine Auswahl vornehmen zu können, sollten an innovativer medialer Kunst interessierte Leute unter www.garage-g.de vorbeischauen.

CHRISTIAN RÖDEL

8. garage-Festival: 23. Juli bis 14. August auf der Stralsunder Hafeninsel in der garage, Am Fährkanal
2. Die Ausstellungen können täglich ab 19.00 Uhr, die Konzerte ab 21.00 Uhr besucht werden. Karten für die Konzerte kosten zwischen 5 und 8 Euro, ein Festival-Ticket 60 Euro.





Die elektromechanische Umsetzung des Videospielklassikers Pong von Cyberniklas alias Niklas Roy zog zum „garage“-Auftakt Kinder als auch Erwachsene gleichermaßen magisch an. Foto: Christian Rödel

Per Internet die Wand der „Garage“ anbohren

Ungewöhnliches Kunstfestival am Hafen eröffnet

Bis 14. August präsentieren 180 internationale Avantgarde-Künstler an verschiedenen Orten Stralsunds experimentelle Projekte aus den Genres Musik, Performances und Film.

Von CHRISTIAN RÖDEL

Stralsund. Mit pfeifender Geschwindigkeit von 100 km/h saust ein drehbarer Lautsprecherarm durch das Erdgeschoss des Speichers 10 auf der Hafeninsel und versetzt alle eintretenden Besucher ins Staunen. „Spatial Sounds“ heißt die rotierende Installation der beiden Niederländer Edwin van der Heide und Marnix de Nijs, deren elektronische „Klangmaschine“ auf die Bewegung der Zuschauer reagiert.

Dieses ungewöhnliche mediale Kunstobjekt ist neben diversen anderen seit Freitagabend beim 8. Garage-Festival zu erleben. Zur Eröffnung verirren sich sogar unbedarfte Besucher der Wallenstein-Tage in den Labyrinth der Speicher- und Lagergebäude und waren fasziniert von den interaktiven Expo-



Zwei finnische Künstler haben diesen Raum gestaltet. Hier kann man sich DVDs aus Kartons aussuchen, die mit einem Reißverschluss versehen sind. Foto: Rö.

naten, die für jeden Dialog empfänglich sind. „Das ist ja spannender als das Volksfest“, meinte eine Frau, die aus einem Raum des von Mikroprozessen gesteuerten r.e.a.l.sound-Labors kam. Auf einer Tischplatte, die an das Ceran-Feld eines Herdes

erinnert, befinden sich 24 Punkte zum Betätigen per Fingerdruck. Davon machten die Leute regen Gebrauch und erzeugten so eigene Kompositionen.

Eine meditative Anmutung geht von dem weiß getünchten Raum mit schwarzen Boxen aus, den zwei finnische Künstler gestalteten. Hier kann der Besucher sich nach Belieben unterschiedliche DVDs aus den mit Reißverschlüssen versehenen Kartons nehmen und diese anschauen.

Wer vom heimischen PC aus eine Bohrmaschine bedienen will, die sich in die Wand der Garage frisst, muss nur über das Internet auf www.garage-g.de klicken. Der Irländer Jonah Brucker-Cohen brachte das Kunststück fertig, jeden Klick auf die Webseite des Festivals in die reale Zerstörung einer physikalischen Wand zu übersetzen. In dieser Woche stehen ab Donnerstag wieder interessante Aktionen auf dem Programm. So ist unter anderem ein Radio-Ballett geplant.

Wer mehr Informationen sucht und gleichzeitig die Garagen-Wand anbohren möchte, sollte die Homepage des Festivals besuchen.

Nachtmusik für Fische – Garage zeigte Weltpremiere



In Glaszylindern mit Neonröhren wurde die Aufnahmetechnik für die „Nachtmusik“ versteckt.

Hafen. Es gluckerte und gluckste am Querkanal, als hier Samstagabend die bisher wohl außergewöhnlichste Performance des diesjährigen Garage-Festivals präsentiert wurde. Per Hydrophon (Unterwassermikrofon) übertrug der Leipziger Klangkünstler Marek Brandt seine „Musik für Fische“ über leistungsstarke Lautsprecher für die erstaunten Zuhörer an Land. Gleichzeitig konnte das Publikum auf einer Leinwand das Geschehen unter Wasser verfolgen und gegen Ende der halbstündigen Vorstellung tatsächlich neugierige Fische erkennen, die von einer Unterwasserkamera gefilmt wurden.

In zwei durch Silikon abgedichteten Glaszylindern mit Neon-Röhren wurde die Aufnahmetechnik installiert und versenkt. Leider drang doch etwas Wasser in diese Konstruktion ein und löschte das Licht der Leuchtstoffröhren, so dass die Übertragungsqualität unter den

Erwartungen blieb. Trotz dieser technischen Handicaps wurde die Weltpremiere zu einem wirklich außergewöhnlichem Erlebnis, das sogar flanierende Spaziergänger mit anerkennendem Applaus honorierten. Zoologische Phänomene, die sich mit der Wahrnehmungsfähigkeit von Tieren beschäftigen, sind für Marek Brandt faszinierend, wie er OZ erzählte.

Einen wiederum regen Zulauf konnten die noch bis zum Festival-Ende laufenden Ausstellungen der Garage verzeichnen. „Es wird jedes Jahr cooler, was hier abgeht“, meinte der FH-Student Jan Dietrich, als er die Rauminstallation „Turing Table“ einer deutsch-amerikanischen Künstler-Kooperation betritt. Die Erdbeben-Daten von seismologischen Instituten der ganzen Erde werden über das Internet in diesen Raum projiziert und bilden sich auf den Körpern der Ausstellungsbesucher ab.

C. RÖDEL



Die Erdbeben-Daten von seismologischen Instituten werden übers Internet an die Wand projiziert und bilden sich auf den Körpern der Ausstellungsbesucher ab.

Fotos (2): Christian Rödel



Flammende Reden von Diktatoren im Vogelkäfig

Vier brennende Gasflammen als Lautsprecher – damit sorgte der in San Francisco lebende Künstler und Stanford-Professor Paul DeMarinis Mittwochabend im neuen Haus des STIC-er Jugendtheaters für Aufmerksamkeit. Die Klanginstallation „Speaking Flames – Firebirds“ im Rahmen des Garage-Festivals verwandelt „flammende Reden“, die von Diktatoren des 20. Jahrhunderts

über den Radio-Äther gingen, in elektronisch verfremdete Klangsinnale. Über die „sprechenden Flammen“ aus einem Stimmengewirr von Hitler, Mussolini und Stalin stülpte der Amerikaner symbolisch einen Vogelkäfig. Mit Hilfe von ionisiertem Propangas entsteht ein elektrisches Feld, das wie eine Membran wirkt und die Zuhörer in staunendes Lauschen versetzt.

Foto: C. Rödel

Spektakuläre Performance mit Kopfhörern am Querkanal

Stralsund. Weil sich Nachbarn über zu laute Musik aus Lautsprecherboxen in einem Pariser Miets- haus aufregten, dachte sich Soundtüftler Erik Minkkinen eine für Anwohner nicht hörbare Beschallung über mehrere Kopfhörer aus. Ein „Festival für Kopfhörer“ wurde 1998 erstmals in einer privaten Wohnung der Seine-Metropole organisiert und versetzte das Publikum so in Begeisterung, dass nur noch das Klatschen der Hände

nach außen drang. Eine Künstler- gruppe um Minkkinen versucht nun seit Sonntagabend in der Kultur-Garage, einen Weltrekord im Dauerbeschallen der Ohren über Kopfhörer aufstellen. Mindestens 72 Stunden soll die Performance andauern, bei der die Zuhörer es sich in Liegestühlen bequem machen. Übrigens können alle interessierten Leute das so genannte Headphone-Festival kostenlos besuchen. **CHRISTIAN RÖDEL**



Soundfachmann Erik Minkkinen und seine Künstlerkollegen nutzen die Kultur-Garage für einen Weltrekordversuch im Dauerbeschallen. Foto: C. Rödel

„Garage“ will auf Tournee gehen

Finale für dreiwöchiges Kunstfestival

Stralsund. Erschöpft, aber glücklich schauten Gesine Pagels und Carsten Stabenow Sonnabend nacht auf die drei vergangenen Festivalwochen in der Garage zurück. Ein so international besetztes und voll gepacktes Programm hat es am Fährkanal 2 bisher noch nicht gegeben.

Weit über 150 Künstler aus nahezu allen Erdteilen kamen zum 8. Festival für Kunst, Musik und Film, um innovative Projekte vorzustellen, die sich inhaltlich mit dem Thema „Black Box: White Cube“ befassen.

„Es ist nicht mehr so wie vor einigen Jahren, dass die Leute von den studentischen Spinnern am Hafen sprechen“, meint Carsten Stabenow, der sich über die Reaktionen der unterschiedlichsten Besucher freut. „Aber

auch die agierenden Festival-Teilnehmer empfanden die Atmosphäre als warm und familiär“, sagt Gesine Pagels.

Mittlerweile hat sich Stralsund in der Szene einen Namen gemacht. Bei einem internationalem Kuratoren-Frühstück vor einer Woche trafen sich Macher von großen internationalen Kunst-Festivals am Sund, um über Strukturen und Tendenzen ins Gespräch zu kommen.

„Wir können uns sogar vorstellen, als mobile Eingreiftruppe mit dem Garage-Festival auf Tour zu gehen“, wagt Carsten Stabenow einen Blick in die Zukunft. Bei einem renommierten Osnabrücker Event im Jahre 2006 würde das Garage-Team gerne vorstellig werden – die logistischen Vorbereitungen für den Festival-Transfer sollen in Kürze beginnen.

Für den etwa 15-köpfigen harten Kern der Mannschaft finden Gesine Pagels und Carsten Stabenow nur lobende Worte. Fast alle opfern ihren Jahresurlaub und kümmern sich unentgeltlich um alltägliche Dinge.

Den Abschluss des Festivals bildete die G-niale in den Sund-Lichtspielen, wo seit Donnerstag der internationale Kurzfilm-Wettbewerb über die Leinwand flimmerte. Der deutsche Beitrag „Zur Zeit verstorben“ von Regisseur Thomas Wendrich mit dem großen Deutschen Mimen Michael Gwisdek erhielt den mit 150 Euro dotierten Publikumspreis „Goldener Löwe“.

Die Jury-Preise gingen an den deutschen Film „Zwölf Minuten“ (1. Platz/500 Euro), den ukrainischen Beitrag „The Tram No. 9 goes“ (2. Platz/250 Euro) und „Tödliche Roman(z)e“ (3. Platz/200 Euro). CH. RÖ.



Zufrieden mit der 8. Auflage des Kunst-Festivals „Garage“: Carsten Stabenow. Foto: C. Rö.



Der Festivalabschluss wurde bis weit in den frühen Morgen hinein am Hafen gefeiert. Foto: C. Rödel

garage 2004 in Zahlen



Künstler A-Z

Austellungen/Installationen

NebeNeiNaNder / akuvido (UKR/D)

Firebirds / Paul DeMarinis (USA)

Automaten e.V. (D)

box&21 / agf + Vladislav Delay / Kaisa Kemikoski (D/FIN)

Alerting Infrastructure / Jonah Brucker-Cohen (IRL)

Pongmechanik / cyberniklas (D)

Museum Stills (screening) / Adad Hannah (CAN)

Spatial Sounds (100dB bei 100km/h) / Marnix de Nijs + Edwin van der Heide (NL)

ixi software / Thor Magnusson (IS/UK) + Enrike Hurtado (E)

Turing Tables / Franz John (D)

Loogie.net News / Marc Lee (CH)

r.e.a.l.sound / Radboud Mens + Aldje van Meer (NL)

À fleur de peau / Lynn Pook (D)

up&go / Stefan Roigk (D)

Headbanger / Stefan Roigk (D)

PWFM - a Secret Service / Sasker Scheerder + Olaf Matthes (NL/D)

Audio Relay / Temporary Services / Brennan McGaffey (USA)

PANDev / Umatic / Derek Holzer + Sara Kolster (USA/NL) 23.7.2004 garage

Soundscape FM / Umatic / Derek Holzer + Sara Kolster + Yannick Dauby (USA/NL/F)

Moped / Wessel Westerveld (NL)

Radioballett - Zerstreute Öffentlichkeit (D) - screening

Roadmovie / Matt Smith (CAN) - screening

boutique vizique / Köntakt (B)

Living Particles / Ralf Schreiber (D)

Performances:

Laser / Sound Performance - Edwin van der Heide (NL) / 23.7.2004 garage

SimpleTEXT - Family Filter (IRL) / 23.7.2004 garage

phon.o (D) / 23.7.2004 garage

Jab Mica Och Ei / 24.7.2004 garage open air
Goodiepal + Jab Mica Och Ei (DK) / 24.7.2004 garage
Jason Forrest / Donna Summer (sonig / cock rock disco) / 24.7.2004 garage open air
Un Caddie Renversé dans l'Herbe (E) / 25.7.2004 MS Stralsunder
Voks (DK) / 25.7.2004 MS Stralsunder
Black to Comm (D) / 25.7.2004 MS Stralsunder
John Hegre (NOR) / 25.7.2004 MS Stralsunder
für diesen abend (D) / Stefan Funck und Gregory Büttner (D) 25.7.2004 MS Stralsunder
Tonic Train (UK) / 29.7.2004 concertraum
Expanded Radio (LET) / 29.7.2004 concertraum
com_muni_port, 2002 / neuroTransmitter (USA) / 29.7.2004 concertraum
Shanty Schande im Wellenmix - Underwateragents (D) / 29.7.2004 concertraum
deuce (PL) / 30.7.2004 concertraum
8rolek (PL) / 30.7.2004 concertraum
Coolhaven (NL) / 30.7.2004 garage concertraum
Errorsmith + visomat inc. (D) / 30.7.2004 garage concertraum
visomat inc. (D) / 30.7.2004 garage concertraum
Jacob Kirkegaard / ixi software (DK) / 31.7.2004 concertraum
Musik für Fische - triPhaze (D) / 31.7.2004 open air, garage, concertraum
Owl Project (UK) / Antony Hall / Simon Blackmore 31.7.2004 open air, garage, concertraum
Kapotte Muziek (NL) / 31.7.2004 open air, garage, concertraum
ixi software (UK/E) / Thor Magnusson / Enrike Hurtado + Jacob Kirkegaard 31.7.2004 open air
Siliknost - Cod.Act (CH) / André Décostered / Michel Décostered 31.7.2004 speicher
Richard Chartier (USA) / 01.8.2004 concertraum
Carl Michael von Hausswolff (S) / 01.8.2004 concertraum
efzeg (A) / 01.8.2004 concertraum
FDBCK/AV - Bas van Koolwijk (NL) / 05.8.2004 concertraum
feedback Performance - Christian Toonk (NL) / 05.8.2004 concertraum
Feedback - Simon Garreis / Marc Hoffmann (D) / 05.8.2004 concertraum
Boorkopbreaks - FeedbackSociety (NL) / 05.8.2004 concertraum
fm3 (CN) / 06.8.2004 concertraum
Typical Human Beings - Anton Nikkilä / Alexei Borisov (FIN/RUS) / 06.8.2004 concertraum

Flüux:/Terminal - skoltz_kolgen (CAN) / 06.8.2004 concertraum
Dr P(r)axil (CAN) / 06.8.2004 concertraum
Lokai (A) / Florian Kmet / Stefan Németh 07.8.2004 concertraum
Kapital Band 1 (A / D) / Martin Brandlmayr / Nicholas Bussmann 07.8.2004 concertraum
Radian (A) / Martin Brandlmayr / Stefan Németh / John Norman 07.8.2004 concertraum
Discom (F) / 08.8.2004 concertraum
Evil Moisture (UK) / 08.8.2004 concertraum
Intertecsupabrainbeatroomboyz (F) / 08.8.2004 concertraum
Augsburger Tafelconfect (D) / 08.8.2004 concertraum
Gunter Adler (D) / 08.8.2004 concertraum
Andres Franz Krause (D) / 08.8.2004 concertraum
Orchestre Vide (F) / 08.8.2004 concertraum
Silent Room - skoltz_kolgen (CAN) / 11.8.2004 speicher 9
atlantic wave terminal - deadbeat vs. monolake (CAN/D) / 11.8.2004 speicher 9
Cause and Effect (UK/FIN) - Filmperformance / 12.8.2004 sundlichtspiele
romcom (UK) / 12.8.2004 sundlichtspiele

Klausurtagung Radiokunst - Projekte:

Radioballett – Zerstreute Öffentlichkeit / M.Grimm / O.Sobczak / Ch.Witz (Dokumentation) (D)
Expanded Radio / Radioqualia / Honor Harger (LET)
Soundscape FM / Umatic (NL)
PANDev / Umatic (NL)
PWFM / Sasker Scheerder / Olaf Matthes (NL/D)
com_muni_port / neuroTransmitter (USA)
Tonic Train / Sarah Washington / Knut Auferman (GB)
Shanty Schande im Wellenmix / Underwateragents (D)
Audio Relay / Temporary Services (Installation) (USA)
Roadmovie / Matt Smith (CAN) (screening)

Klausurtagung Radiokunst - Tagungsteilnehmer/Speaker:

Resonance FM London
radiatoriff/ausland Berlin

Elisabeth Zimmermann / Heidi Grundmann ORF Kunstradio Wien
Derek Holzer / Sara Kolster Umatic Utrecht
Horst Konietzny München
Sasker Scheerder Rotterdam
Honor Harger + Adam Hyde Riga
Pit Schulz Reboot FM Berlin
Olaf Matthes Greifswald
neuroTransmitter USA
Ping FM Weimar

Listening Archive:

Other Voices – Echoes from a Warzone von Gordan Paunovic, 1999, 62 Minuten
SchwittCD – Merzmuseum von Various, 1999, 74 Minuten
".. devolve into II .." von Various, 2002, 63 Minuten
Natural Radia von Tetsuo Kogawa, 2002, 54 Minuten
Free Radio Linux von radioqualia, 2002, 54 Minuten
Roadmovie (Radio Version) von Artist Run Limousine, 2002, 54 Minuten
The Clandestine Transmissions of Pirate Jenny von Anna Friz, 2002, 42 Minuten
antiterrorparadox 2. quadrophonisches radiofeedback von thilges 3, 2003, 40 Minuten
Sans Frontières von Robert Adrian und Martin Leitner mit Eva Wohlgemuth, Dmitry Shubin, Anna Jermolaewa, Alexander Felch and Gertrude Moser-Wagner, 2003, 54 Minuten
Portrait 01 - Die Futuristin von Elisabeth Schimana, Stimme: Andrea Sodomka, 40 Minuten
Timelapse von Davide Tosco und Marco Palmieri, 2004, 40 Minuten
The Famous Sound of Absolute Wreaders von Johannes Auer, mit Reinhard Doehl, Sylvia Egger, Oliver Gassner, Martina Kieninger, Beat Suter und René Bauer

Vorträge:

Locate Public - Brett Bloom/Temporay Services (USA) 25.7.2004 garage
Interface concepts in music - John Heymans (NL) 31.7.2004 garage
Frühstücksradio - Elisabeth Zimmermann (A) 01.8.2004 garage
Directors Cut – Kuratorenfrühstück - Anton Nikkilä (FIN) / Carsten Seiffarth (D) / Eric Mattson (CAN) 08.8.2004 garage open air

garage Kompakt:

Konzeption, Planung und Organisation: **Gesine Pagels / Carsten Stabenow**

Mitglieder der Jury für das Festival-Programm 2004: **Wulf Beck** – Kommunikations-Designer / **Arne Wegner** – Architekt, Berlin / **Alexej Paryla** – Künstler, Bühnenbildner, Berlin / **Gesine Pagels** – garage / **Carsten Stabenow** – garage

Mitglieder der Vorauswahl-Jury für das g-niale Wettbewerbs-Programm 2004: **Annette Frauendorf** – Künstlerin / **Michael Rice** – garage / **Wolfgang Steiner** – Filmclub Blendwerk / **Carsten Stabenow** – garage / **Jörg Zink** – Fotograf

Mitglieder der Jury für den g-niale Wettbewerb 2004: **Xenia Leydel** – Kuratorin, Stuttgarter Filmwintert / **Chris Hales** – Künstler und Filmemacher, London / **Ulu Braun** – Filmemacher, Berlin

Koordination: **Annette Frauendorf / Silvana Mundt / Oliver Stabenow / Wolfram Frädrich / Torsten Felske**

Koordination Symposium: **Verena Conrad**

Technische Leitung: **Christian Engler / Christian Malejka**

Katalogredaktion: **Gesine Pagels / Kai Pfeiffer**

Web: **Wulf Beck Grafik: Michael Rudolph / Carsten Stabenow**

Veranstaltungsorte: **garage** – Am Fährkanal 2 / **containerlab** – garage / **Speicher 9** – Hafenstraße 9/10 / **Lager** – Speicher Hafenstraße 6/7 / **Sundlichtspiele** – Frankendamm 39 / **Neubau Stic-er Theater** – Am Frankendamm 61 / **Speicher** Am Katharinenberg 34

Festivalbüro: garage g e.V. c/o Stabenow – Badenstraße 1 – 18439 Stralsund/Germany
T: +49(0)3831 298429 – info@garage-g.de – www.garage-g.de

Förderer: Kulturstiftung des Bundes – Kultusministerium Mecklenburg-Vorpommern – Hansestadt Stralsund

Unterstützer: Königlich-Niederländische Botschaft – Botschaft von Kanada – Canada Council for the Arts

Kooperationspartner: Theater Vorpommern – Filmclub Blendwerk – Speicher Am Katharinenberg – Stic-er Theater – Jac-Systeme – Sound-Studio U7 – Kulturkirche St. Jakobi Stralsund – St. Nikolai Stralsund – perform(d)ance - Kunsthochschule Berlin-Weißensee – Internationales Kurzfilmfestival interfilm Berlin – transmediale Berlin – club transmediale Berlin – singuhr Hörgalerie in Parochial Berlin – Mutek Montreal – ORF Kunstradio Wien

Sponsoren: Sparkasse Stralsund – Restaurant Goldener Löwe – Haus Nordmann – primeline.print – Beck's – On Tour Trekking & Outdoor – Sound Projekt Stralsund – Expert Femmer TV Video HiFi Service – SEV – SES – FH Stralsund – Budwig-Immobilien – Essbar – taktlabor berlin – Weinladen Stralsund – Restaurant Salsarico – Ars Campus IT-Consulting – Pianohaus Sitte – HTG Stralsund